

**Jahresbericht 2008 --- 60. Geburtstag Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ---  
Diskussionsabend der Erlanger Amnesty Hochschulgruppe und der ESG**

## **Die nicht erfüllte Erfolgsgeschichte**

**Erlangen, 30. Juni 2008 – Der Jahresbericht 2008 der internationalen Menschenrechtsorganisation Amnesty International behandelt 150 Länder. Am 28. Mai ist er in deutscher Übersetzung im S. Fischer-Verlag erschienen.**

Im Jahr 1948 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Seitdem haben sich die Menschenrechte zu völkerrechtlich verbindlichen Prinzipien weiterentwickelt. Immer mehr Staaten haben sich ihnen verpflichtet. „Menschenrechte sind keine 'westlichen' Werte, sondern universelle Prinzipien“, sagte die Generalsekretärin von Amnesty International Deutschland, Barbara Lochbihler, bei der Vorstellung des Amnesty-Jahresberichtes 2008 in Berlin.

„Die Verfasser der Erklärung waren 1948 überzeugt, dass nur ein multilaterales System globaler Werte den Herausforderungen gewachsen sein würde“, sagte Lochbihler. „Diese Überzeugung fehlt vielen Regierungen von heute offenbar. Auch 2007 haben sie das vor 60 Jahren gegebene Versprechen auf Gleichheit, Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit nicht erfüllt“, erklärte Lochbihler. „Es ist an der Zeit, dieses Versprechen einzulösen.“

2007 hat Amnesty in 81 Staaten Fälle von Folter oder entwürdigender und unmenschlicher Behandlung dokumentiert. In 45 Staaten saßen Menschen allein aus politischen Gründen in Haft. In 24 Staaten wurden mindestens 1.252 Menschen hingerichtet. Die Presse- und Meinungsfreiheit wurde in mindestens 77 Staaten verletzt und in mindestens 23 Staaten galten Gesetze, die Frauen diskriminieren.

Die Führung Chinas und die internationalen Sportverbände präsentierten die Olympischen Spiele als Chance für die Menschenrechte. Diese Hoffnungen sind nachhaltig enttäuscht worden. Tatsächlich haben Menschenrechtsverletzungen sogar zugenommen. Menschenrechtsaktivisten stehen unter ständiger Beobachtung und Hausarrest. Einige erhielten mehrjährige Haftstrafen. „Wir fordern die chinesische Führung auf, politische Gefangene freizulassen, Menschen nicht per Verwaltungshaft monate- oder jahrelang ohne Prozess hinter Gitter zu stecken und die Zensur aller Medien aufzuheben“, sagte Lochbihler. „Für die Zeit nach den Spielen braucht die internationale Gemeinschaft eine wirksame Strategie, damit die Menschenrechtsdebatte zu China zu greifbaren Verbesserungen führt. Die chinesische Führung muss erkennen, dass ein globaler Akteur mit Führungsanspruch, der glaubhaft sein will, nicht die Grundsätze der Staatengemeinschaft ignorieren kann.“

Um zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in der Volksrepublik China beizutragen, startete Amnesty International die Kampagne „Gold für Menschenrechte“. Am 01. Juli 2008 lädt



die Erlanger Hochschulgruppe von Amnesty International in diesem Rahmen zusammen mit der Evangelischen StudentInnengemeinde Erlangen zu einem Diskussionsabend über das Reich der Mitte ein. Die Veranstaltung beginnt um 20.30 Uhr in der Hindenburgstr. 46.

\*\*\*

Amnesty International ist eine weltweit tätige Mitgliederorganisation, die unabhängig von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen arbeitet. Auf Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wendet sich Amnesty gegen schwer wiegende Verletzungen der Rechte eines jeden Menschen auf Meinungsfreiheit, auf Freiheit von Diskriminierung sowie auf körperliche und geistige Unversehrtheit. 1977 erhielt Amnesty International den Friedensnobelpreis. [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



**Kontakt Gruppe 1070 Erlangen**  
Bettina Fettich  
Tel.: (0 91 31) 6 87 83 85  
E-Mail: [presse@amnesty-erlangen.de](mailto:presse@amnesty-erlangen.de)